

# Schlüssel zur Entwicklung: die junge Generation in Kirgisistan

## Herausforderung: Bildung und Arbeit

Akylai, 21 Jahre alt, und Chynara, 20, haben den gleichen Wunsch: „Wir brauchen mehr Verständnis und mehr Chancen“, sagen die beiden Studentinnen. „Es heißt immer, wir Jugendlichen haben keine Ideen. Doch das stimmt nicht. Man muss nur an uns glauben und uns zuhören.“ Genau das geschah in der kirgisischen Republik bislang viel zu wenig. Zwei Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit von der ehemaligen Sowjetunion befindet sich das zentralasiatische Land immer noch in einer Umbruchphase. Der Lebensstandard der Bevölkerung ist niedrig, die Arbeitslosigkeit ist hoch. Vielen Menschen fehlt eine Perspektive.

Davon sind vor allem die Jugendlichen zwischen 14 und 28 Jahren betroffen, die rund ein Drittel der Bevölkerung stellen. Sie sind mit Arbeitslosigkeit, Armut und einem mangelhaften Bildungs- und Ausbildungssystem konfrontiert. Die in der Sowjetzeit gewachsenen Strukturen zur Förderung der Jugend sind zusammengebrochen. Danach gab es für die Jugendlichen kaum noch Möglichkeiten, sich politisch und sozial zu beteiligen und ihre Rechte durchzusetzen. Wie hoch der Grad der Frustration ist, zeigte sich 2010. Es kam zu gewalttätigen Ausschreitungen, an denen Jugendliche maßgeblich beteiligt waren. Das rüttelte die Politiker wach: Es wurde ein Ministerium für Jugendangelegenheiten gegründet, das inzwischen „Ministerium für Arbeit, Migration und Jugend“ heißt. Ziel ist es, in den Regionen Strukturen zur Jugendarbeit aufzubauen, Jugendzentren zu errichten und die Teilhabe von Jugendlichen am sozialen und politischen Leben des Landes aktiv zu fördern. Jedoch benötigt das Ministerium deutlich mehr fachliche und personelle Ressourcen. Die Koordination zwischen staatlichen und

nichtstaatlichen Akteuren ist schwach. Zudem fehlen überall im Land pädagogisch geschulte Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen.

Programmname	Perspektiven für die Jugend
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land	Kirgisistan
Hauptpartner	Ministerium für Arbeit, Migration und Jugend
Laufzeit	2012 – 2015

## Nachhaltige Jugendarbeit als Ziel

Ziel des Programms ist es, in Kirgisistan eine nachhaltige Jugendarbeit aufzubauen. Deshalb arbeitet die GIZ nicht nur unmittelbar mit den Jugendlichen, sondern gemeinsam mit ihren staatlichen und nichtstaatlichen Partnern vor Ort am Aufbau von dauerhaften Strukturen im Jugendsektor. Die fachliche Expertise im Ministerium wird mit Hilfe der GIZ-Experten und Expertinnen gestärkt. Sie unterstützen die Partner darin, die notwendige Infrastruktur für die Jugendarbeit zu entwickeln und die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen auf nationaler und lokaler, sowie auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene zu verbessern. Das GIZ Programm sieht außerdem die Ausbildung von Fachkräften vor, die im staatlichen Bereich und in Organisationen der Jugendförderung arbeiten.



„Wir haben Ideen“: Jugendliche in der Stadt Naryn



links: Aigul Jeenbaeva,  
Jugendreferentin im Dorf Majevka,  
Chui Gebiet

rechts: Studentinnen des  
Studiengangs „Organisator für  
Jugendarbeit“

In Lehrgängen und Workshops lernen künftige Jugendreferenten und Jugendreferentinnen und auch Jugendleiter und Jugendleiterinnen die Grundlagen moderner, inklusiver Jugendarbeit. Dazu gehören Standards wie sozial integrierende, gender-sensible, interkulturelle und gewaltpräventive Ansätze. Erlernt wird auch, wie man Jugendstrategien erstellt und Jugendförderprogramme plant und umsetzt. Darüber hinaus unterstützt das Programm den Studiengang „Organisator für Jugendarbeit“, der seit 2007 an der staatlichen Universität für Bauwesen, Transport und Architektur besteht.

## Lernen aus der Erfahrung anderer

Die Lernmethode ist dabei interaktiv und partizipativ – so wie später auch die Arbeit mit den Jugendlichen sein soll. Das ist für viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Kirgisistan eine neue Erfahrung. „Unser Professor hat bei den Übungen genauso mitgemacht, wie wir. Das gab es noch nie“, sagt etwa Studentin Jypara begeistert, die später am liebsten selbst im Jugendministerium arbeiten will. Um die künftige Jugendarbeit auch wirklich den Verhältnissen in Kirgisistan anzupassen, setzt das Programm der GIZ darüber hinaus auf die Süd-Süd Kooperation. Für die Ausbildung wird mit Trainern aus Bosnien-Herzegowina gearbeitet, einem ebenfalls post-sozialistischen Land, das mit ähnlichen wirtschaftlichen und sozialen Krisen und Konflikten zu kämpfen hatte.

Zusammen mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie etwa der Nichtregierungsorganisation „Dostojanie Respubliki“, werden außerdem Pilotvorhaben für moderne und bedarfsoorientierte Jugendarbeit entwickelt. Dabei fällt vor allem den Kommunen eine besondere Rolle zu. Denn vor Ort weiß man am besten, was die Jugendlichen, die dort leben, brauchen. Ein Beispiel ist die selbstverwaltete Kommune Majevka, etwa eine halbe Autostunde von der Hauptstadt Bischkek entfernt. Dort gibt es eine Jugendreferentin, die direkt mit dem Bürgermeister zusammenarbeitet. Mit ihrer Hilfe soll das Jugendzentrum mit attraktiven Angeboten gefüllt werden.

## Größte Wirkung: Umdenken

Das Projekt steht noch am Anfang. Aber schon jetzt ist das Bewusstsein für die Belange der Jugendlichen bei den Verantwortlichen in Regierung, Verwaltung und Organisationen deutlich gestiegen, und ein Umdenken hat eingesetzt. Die junge Generation gilt als Schlüssel zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung des Landes. Die Jugendlichen sind sowohl Zielgruppe als auch Akteure der Jugendarbeit in Kirgisistan. Klar wurde zudem: Es reicht nicht, ab und zu ein Fest oder Fußballspiel zu organisieren. Gute Jugendarbeit kann nicht punktuell, sondern nur nachhaltig und mit dauerhaften Strukturen erfolgen. Dieses moderne Grundverständnis zu entwickeln, ist das wichtigste Anliegen des Projektes.

Herausgegeben von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn, Deutschland

Programm „Perspektiven für die Jugend“  
Dascha Kuhn, Programmleiterin  
Boulevard Erkindik 22  
720040 Bischkek Kirgisistan  
T +996 312 906577  
F +996 312 909343  
E dascha.kuhn@giz.de  
www.giz.de

Autorin Monika Hoegen

Gestaltung Nargisa Iskakowa

Druck ST. Art Ltd

Stand Juni 2013

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	
Referat	401 Zentralasien; Ostasien; Laos und Kambodscha	
Adressen der	BMZ Bonn	BMZ Berlin
BMZ Büros	Dahlmannstraße 4 53113 Bonn, Deutschland	Stresemannstraße 94 10963 Berlin, Deutschland
	T +49 22899 535 - 0	T +49 30 18 535 - 0
	F +49 22899 535 - 3500	F +49 30 18 535 - 2501
	poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de	